

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (9. Heft) 2. Mose 20,12-14 Predigt über Hebräer 10,4-7
Datum:	Gehalten am 18. Februar 1872, abends

Die Erfüllung des fünften Gebotes durch unsern Herrn und Heiland Jesum Christum

Gesang

Lied 65,5-7

Er sprach zu Seinem lieben Sohn:
Nun ist Zeit zum Erbarmen,
Fahr' hin Mein's Herzens werte Kron',
Und sei das Heil der Armen.
Hilf ihnen aus der Sündennot;
Erwürg' für sie den bittern Tod,
Und laß sie mit Dir leben.

Der Sohn darauf gehorsam ward.
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart:
Mein Bruder wollt' Er werden.
Gar heimlich führt' Er Sein' Gewalt;
Er ging in armer Knechtsgestalt;
Den Teufel wollt' Er fangen.

Er sprach zu mir: Halt dich an Mich!
Es soll dir jetzt gelingen.
Ich geb' Mich Selber ganz für dich,
Und will nun für dich ringen;
Denn Ich bin dein, und du bist Mein,
Und wo Ich bleib', da sollst du sein;
Uns soll der Feind nicht scheiden.

Wir behandelten in der Morgenstunde miteinander, welch eine schreckliche Sünde auf uns lastet, welcher Schuld wir uns schuldig machen, welche Strafe wir verdient haben unseres Ungehorsams wegen, den wir bereits in Adam begangen haben, und dessen wir uns allezeit in unserem Verhältnis als Kinder und später gegenüber unseren Eltern und Vorgesetzten schuldig machen. Ich sagte, daß wir Menschen von diesem Ungehorsam und seinen Folgen eigentlich wenig Begriffe haben, indem wir nicht begreifen, daß wir als Fleisch und Blut mit unseren Eltern so verbunden sind, daß diese wirklich an Gottes Statt stehen, und daß um unseres Ungehorsams willen Gottes Zorn auf uns liegt, weil die Eltern für die Kinder das Bild Gottes tragen. Wo wir jedoch das Leiden und Sterben Jesu

Christi betrachten und zu Herzen nehmen, da sollen wir daraus erkennen, wie groß der Zorn Gottes wider die Sünde des Ungehorsams ist: daß dieser Ungehorsam nur aufgehoben und gebüßt werden konnte durch einen völligen Gehorsam, welchen Gehorsam wir alle nicht bringen können; sondern wer diesen unsern Ungehorsam durch seinen vollkommenen Gehorsam soll gut machen können, der muß nicht allein sein wahrhaftiger und gerechter Mensch, sondern auch stärker als alle Kreaturen, d. i. wahrhaftiger Gott, auf daß Er den ewigen Zorn Gottes, unseres Ungehorsams wegen, an Seiner Menschheit ertragen, uns von diesem Zorne erretten und der Gerechtigkeit Gottes eine ewig gültige Genugtuung bringen könne.

Nun wollen wir aber, meine Geliebten, dieses nicht allein auffassen mit dem Gedanken, daß wir den Zorn Gottes verdienen, und daß wir nur von dem Zorn Gottes erlöset sind; denn ich bitte euch: Was ist das oder was hat das für eine Bedeutung, wenn nur der Zorn des gerechten Gottes aufgehoben ist, so daß also der Zorn mich nicht mehr trifft? Macht mich das eins mit Gott? Ich habe in dem Gehorsam, welchen der Herr Jesus Christus gebracht hat, anzuerkennen Seine gewaltige Liebe zu Gott dem Vater und zu uns, die der Vater Ihm gegeben hat. Daß Er den Zorn trägt, ja, das ist etwas Großes; aber daß Er das Herz Gottes uns wieder zugewandt hat, ja, das ist etwas noch weit Größeres. Was lehrt uns nun dieses? In Gott ist ein Wohlgefallen. Aus diesem Wohlgefallen geht hervor Seine Barmherzigkeit. Dieses Wohlgefallen hat der Herr Jesus hier zustande gebracht und hat uns erworben die reine herzliche Barmherzigkeit Gottes. Er hat für uns Gottes Herz gewonnen und den Heiligen Geist erworben, und Er kommt mit der Predigt, auf daß Er uns mit dieser gewaltigen Liebe Gottes erfülle, auf daß wir anfangen in Liebe zu entbrennen zu einem solchen Gott und Vater, zu einem solchen Bruder, welcher Sich nicht geschämt hat, uns Brüder zu nennen, – welcher nicht allein unsern Ungehorsam auf Sich nahm und dafür büßte, sondern einen vollkommenen Gehorsam gebracht hat, um uns denselben zuzurechnen und zu schenken. Hier hört alles, was von uns kommt, auf, und es soll von uns nicht im geringsten die Rede sein, nicht von unserm Herzen, nicht von unserer Liebe, nicht von unserm Tun, sondern allein von der Liebe des Herrn Jesu und von der Gnade Gottes. Nun führten wir in der Morgenstunde den 40. Psalm an. Dieser 40. Psalm wird auch angeführt von dem Apostel Paulus in seinem Brief an die Hebräer, im 10. Kapitel vom 4. Verse an: *„Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegzunehmen“*. Ochsen- und Bocksblut hat Gott nach Seinem Gesetze angeordnet, indem Er befahl, es sollten Ochsen und Böcke geschlachtet und Ihm als Opfer gebracht werden. Da tat es aber nicht das Blut von diesen Ochsen und Böcken, sondern allein das Lamm Gottes, von welchem die Propheten gepredigt haben, daß Es einmal kommen und Sein Blut vergießen lassen würde zur Vergebung der Sünden. Da also Ochsen- und Böcke-Blut Sünden nicht wegnehmen kann, was nun? Da stellt Sich dieses ewige Lamm Gottes dar, und läßt Sich aus Liebe zu Seinem Vater und aus Liebe zu dem verlorenen menschlichen Geschlecht binden, schlachten und töten, um durch dieses „gebunden, geschlachtet und getötet sein“ alles „ewige gebunden sein in der Hölle“ und den ewigen Tod vor Gottes Angesicht von den Brüdern hinwegzunehmen. Sieh mal! Das hast du nicht getan und kannst du nicht tun. Komm mit allen Opfern von der Welt: – die Sünde, die Sünde des Ungehorsams wirst du damit nicht aus dem Mittel tun; wohl das schlafende Gewissen für eine Weile stillen, denn der Mensch geht in seinem Tode so dahin und hat keinen Begriff davon, daß er dem ewigen Tode entgegen geht; aber es kommen Stunden und Augenblicke, wo das Gewissen aufwacht, und da fühlt und erkennt man denn wohl: *„Die Sünde, die Sünde ist mit nichts gut zu machen“*. Bei Menschen mag man wieder gut machen, was gut zu machen ist; aber auch bei Menschen kann man es nicht wieder gut machen, wenn man die Liebe des Menschen verkannt und zertreten hat; und bei Gott kann man noch weniger etwas wieder gut machen. Nun tritt aber der Herr Jesus auf, gibt dem David die Harfe in die Hand, haucht ihm

Seinen Heiligen Geist ein, daß er einen Psalm von den Saiten erklingen lasse, und so kommt denn in diesem Psalm der Herr Jesus Christus in die Welt. Darum heißt es weiter Vers 5: „*Darum, da Er in die Welt kommt*“, nämlich eben in dem Worte dieses Psalmes, „*spricht Er: Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt*“. Der Herr Jesus Christus sagt nicht, daß Gott den Glauben nicht gewollt habe, sondern daß Er Opfer und Gaben nicht gewollt habe, denn da ist das Herz nicht dabei; Gott will aber das Herz haben, nicht die Gabe; Er ist ja so reich, daß Er Himmel und Erde besitzt, – was kann man Ihm geben oder bringen? Wir sind gänzlich von Ihm abhängig, – womit sollten wir Ihm dienen? Was kann ein Kind dem Vater und der Mutter geben, um ihren Zorn zu stillen? Kann ein Kind auch sagen: „Vater, vergib mir meine Sünde, ich gebe dir einen Taler dafür“? oder: „Mutter, vergib mir meine Verkehrtheit, du sollst dann ein Kleid von mir haben“? Das geht nicht an. Es sagt der Herr Jesus also: „Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt“; das sagt mit andern Worten: „Ich komme, nicht um Gaben und Opfer zu bringen, sondern um Mich Selbst darzubringen“. So dankt Er denn Gott dem Vater, daß Er Ihm einen Leib gegeben; denn als Geist allein konnte Er nicht in die Welt kommen; das geht wohl an in der Predigt des Wortes; es muß aber auch in Wirklichkeit da sein. So dankt Er denn Gott dem Vater, daß „*Er Ihm einen Leib zubereitet hat*“, um hienieden auf Erden in diesem Leibe, das ist, in dem Fleische, welches wider Gott gesündigt hat, den Willen Gottes zu tun. So folgt denn: „*Brandopfer und Sündopfer gefallen Dir nicht. Da sprach Ich: Siehe, Ich komme; im Buche stehet vornehmlich von Mir geschrieben*“, nämlich in dem heiligen Buche, in dem Buche Mosis, so zu sagen auf der zweiten Seite. In diesem Buche steht geschrieben: „*daß Ich tun soll, Gott, Deinen Willen*“. Was ist nun der Wille Gottes? Gehorsam. Wo ist dieser Gehorsam? Fort. Durch *eines* Ungehorsam sind viele Sünder geworden. (Röm. 5,19). Wie bekommt Gott wieder Gehorsam? Der Herr Jesus will Ihm diesen Gehorsam bringen. Welchen Gehorsam aber? Bloß den Gehorsam, daß Er die Sünde trage, daß Er die Schuld bezahle, daß Er den Zorn trage, die ewige Strafe? Das ist ein Teil des Gehorsams. In die Menschheit hinein! Einer ist da, der Mensch Christus Jesus. An diesen Menschen hängt euch! Den umfaßt im Glauben! Der ist euer Berater, euer Bräutigam, euer Bruder, euer Herr, euer Leben; Der schlägt für euch Teufel und Tod. Das ist der Wille Gottes: daß gepredigt werde Sein Wohlgefallen an Menschen, Seine ewige Liebe; daß es unter die Menschheit zu allen Völkern komme: „Ich habe dich je und je geliebet; darum habe Ich dich zu Mir gezogen aus lauter Barmherzigkeit“; „Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben,“ sich an Ihn halten und an Ihm hängen bleiben, „nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben“. Daß wir also, wo wir es bedenken, daß der Herr Jesus Sünde, Schuld und Strafe getragen und weggenommen hat, es doch zugleich verstehen, aus welchem Herzen das hervorgegangen ist, nämlich, aus dem Herzen des Vaters. Als wir, unseres Ungehorsams wegen, im ewigen Tode lagen, hat der Vater Seinen Sohn, Seinen Eingeborenen, dahingegeben unter die Hände der Mörder, der Heiden, des königsmörderischen Volkes und in die Klauen des Teufels. Das ist also der Wille Gottes: „unsere Seligkeit“; und dieser Wille soll gepredigt und gehandhabt werden; und weil der Wille Gottes unsere Seligkeit ist, so ist es auch Sein Wille: daß dem Teufel der Kopf zermalmt werde, daß die Werke des Teufels unter den Menschenkindern zerstört werden; so ist es auch Sein Wille: daß Sein Vatername gepredigt und verherrlicht werde, daß gezeuget werde von Seiner Barmherzigkeit, von Seinem herzlichen Erbarmen über alles Verlorene. Weil Sein Wille unsere Seligkeit ist, darum ist es auch Sein Wille: daß der Tod hinweggenommen werde, daß der Teufel uns doch nicht haben soll, daß die Sünde uns doch nicht unterkriegen soll, daß die Welt uns nicht soll überwinden; so ist es Sein Wille: daß der ewige Zorn von Seinem Volke abgewendet werde, daß die ewige Schuld gutgemacht und getilgt sei, und daß Seine Kinder als Kinder im Hause des Vaters volle Genüge haben, Frieden und Segen haben hienieden, im Herzen ein Kleinod, daß sie glücklich sind und glücklich bleiben werden mitten im Unglück, daß sie einen Halt

haben in diesem Leben an dem lebendigen Gott und liebenden Vater, und die Hoffnung, welche nicht beschämt, die Hoffnung des ewigen Lebens. Wer bringt uns dem Vater nahe, wenn ich und du verlorene Söhne sind? Wer bringt uns dem Vater nahe, wenn ich und du ein beschwertes Gewissen haben? Wer sagt es uns, sodaß man es im Innern fühlt und erkennt: „Es ist wahr, daß meine Sünde getragen ist am Kreuze, und daß mein Ungehorsam gebüßt ist“, wo ich und du fortwährend mit der bösen Lust des Fleisches zu streiten haben? Wer sagt es uns, daß die Sünden vergeben sind, und wer hält es im Herzen aufrecht, wo ein armes Kind, trotz allen Trostes, die Vergebung der Sünden fortwährend nicht festhalten kann? Wer stellt es dar, daß, wo ich ungehorsam gewesen bin und noch bin, Gott, der Gerechte, dennoch das Seine hat, als wäre ich gehorsam gewesen? Das ist der Herr Jesus Christus. Der ist dem Vater gehorsam, daß Er, das Leben, beginnt zu ringen mit dem Tode, auf daß, wo der Tod sonst alles verschlingt, Er mit Seinem Leben den Tod verschlingt. Er stellt es dar, indem Er in armer Knechtsgestalt einhergeht, als Diener des Vaters, als Diener der Menschen, Seiner Brüder, arm, ganz arm, und für die Ehre, welche Er hätte haben können im Himmel, nimmt Er auf Sich Schmach, Schande, Hohn, Speichel, Verachtung, Undank der Brüder sogar, welche Seine Liebe nicht erkennen, sondern Ihn totschiagen; und Er läßt Sich schlagen und ins Angesicht speien, um nachher dich zu demütigen und zu fragen: „Wer liebt nun, du oder Ich?“

Seht, meine Geliebten, unser Herr Jesus Christus hat in diesem Gehorsam, also in Seiner Liebe zu dem Vater und zu allen, welche der Vater Ihm gegeben hat, die Worte geredet, welche wir lesen Matthäus 26,1.2: „Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach Er zu Seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zwei Tagen Ostern wird; und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß Er gekreuzigt werde“. Wie meint ihr, daß Er das gesagt hat? Das hat Er gesagt in herzlicher Freude in Gott; das hat Er gesagt mit dem höchsten freien Willen; – das hat Er, das Leiden nicht von Sich abwehrend in Seinem Innern, sondern ganz frisch und freudig in Gott, frohlockend gesagt. „Ich bin des Menschen Sohn“, sagt Er, „als solcher habe Ich die Schuld Meines Vaters Adam, die ganze schreckliche Erbschaft, auf Mich genommen. Deshalb freuet euch, Meine Lieben; jetzt bin Ich da, um für euch zu bezahlen. Jetzt bin Ich da, um gegen allen Widerstand der Hölle Deine Liebe, o Vater, zu behaupten. Jetzt ist die Stunde da, diese Liebe zu beweisen; Ich habe es auf Mich genommen, an Meinem Fleische zugrunde gehen zu lassen alles Fleisch, auf daß Deine Barmherzigkeit allein verherrlicht werde. Jetzt ist die Zeit und Stunde da, daß alles Fleisch an Meinem Fleische zugrunde gerichtet werde, so zugrunde gerichtet werde, daß die ewige Schuld gebüßt und bezahlt sei, indem Ich verraten werde und den schändlichsten und verfluchten Tod am Kreuze erleide. Alle Welt, Juden und Heiden, schlagen mit ihrem Ungehorsam Gott ins Angesicht und wollen Ihn nicht als Vater anerkennen. Wohlan, die Stunde ist da; Ich will Mich dafür ins Angesicht schlagen lassen, Ich will die Welt überführen von ihrer Ungerechtigkeit, will ihren Ungehorsam aufheben und mit dem Vaternamen dennoch durchbrechen, daß doch die 144 000 und die Schar, welche niemand zählen kann, dankbar die Kniee beugen und bekennen: Was ist es, das wir nicht empfangen haben? Aus Ihm, durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge.

Amen.

Gesang

Lied 23

O Lamm Gottes, unschuldig
Am Kreuzesstamm geschlachtet,
Befunden stets geduldig,
Wiewohl Du wardst verachtet!
All' Sünd hast Du getragen,
Sonst müßten wir verzagen;
Erbarm' Dich unser, o Jesu!